

Elke-Bartz-Preis 2011



Die Preisträgerin:
Silvia Schmidt MdB



**Seid wachsam.
Seid achtsam.
Sucht euch Freunde.
Der Rest kommt von alleine.**
(Elke Bartz †)



Editorial 4

Elke-Bartz-Preis 2011

Pressemitteilung vom 25.08.2011 _____ 5
 Preisträgerin 2011 _____ 6
 Die Laudatio auf die Preisträgerin _____ 6

Gesetz zur Sozialen Teilhabe

Bundesleistungsgesetz gefordert _____ 8
 Positive Resonanz auf Gesetzesvorschlag _____ 9

UN-Behindertenrechtskonvention

Umsetzung der BRK - So kann es nicht weitergehen _ 10
 Stellungnahme zum Referentenentwurf zum
 Nationalen Aktionsplan zur Umsetzung der Behinder-
 tenrechtskonvention der Vereinten Nationen _____ 12
 Stellungnahme zum Entwurf des Ersten Staatenberichts
 der Bundesrepublik Deutschland zur Umsetzung des
 Übereinkommens der Vereinten Nationen über die
 Rechte von Menschen mit Behinderungen _____ 21
 Umfassende gesellschaftliche Teilhabe behinderter
 Menschen _____ 30
 Antrag der Regierungskoalition zur UN-Konvention
 abgelehnt _____ 31
 Appell von ISL und ForseA: Aktionsplan kritisch
 hinterfragen! _____ 31
 Ein Untätigkeitsplan _____ 32
 Aktionsplan mit Leben erfüllen _____ 32
 Bei Behinderten abgeblitzt _____ 33
 Behinderte ärgern sich über von der Leyen _____ 34
 Theresia Degener kritisiert deutschen Aktionsplan ___ 34
 Kritik an Aktionsplan hält an _____ 35
 Aktionsplan der Bundesregierung führt nicht zur
 vollen Teilhabe _____ 36
 Zu spät und zu wenig _____ 37
 Bewusstseinsbildung von unten _____ 37
 Allianz zur Parallelberichterstattung über Behinder-
 tenrechtskonvention _____ 37
 Staatenbericht zur Behindertenrechtskonvention
 ohne Behindertenrat _____ 38
 Staatenbericht Deutschlands unvollständig und
 geschönt _____ 39
 Staatenbericht zur Behindertenrechtskonvention
 scharf kritisiert _____ 40

Politik

Bundesregierung soll Worten endlich Taten folgen
 lassen _____ 42
 Regierung denkt nur in Ministeriumskategorien ____ 42
 UN-Schelke an der deutschen Sozialmisere _____ 43
 UN stellt deutscher Sozialpolitik Armutszeugnis aus _ 43

Eltern mit Behinderung

Fachgespräch über behinderte Eltern _____ 44

Daheim statt Heim

Immer mehr leben ambulant statt stationär _____ 44

Persönliche Assistenz

„Wir haben noch nie etwas mit Sozialhilfe zu tun
 gehabt.“ _____ 45
 Endlich mehr Geld für Persönliche Assistenz _____ 47
 Protest gegen Billiglöhne in der Persönlichen
 Assistenz _____ 48

Geschichten aus Absurdistan

1800 Euro sind zu viel _____ 49
 Unter Umständen _____ 49
 Verschanzt hinter Mauern der Unwissenheit _____ 49
 Angemessenheit eines Eigenheimes _____ 49
 Die geschundene Zeit _____ 50

Personalien

Horst Frehe wird Staatsrat in Bremen _____ 50
 Miles-Paul wieder zum Landesbehindertenbeauf-
 tragten ernannt _____ 51
 Bundesverdienstkreuz für Prof. Dr. Kai Paschen ____ 51

Literaturtipps

Ratgeber für behinderte ArbeitgeberInnen und solche,
 die es werden wollen _____ 53

ForseA intern

Beraterinnen-Netzwerk online _____ 53
 Unser Vorstand _____ 54
 Wir begrüßen als neue Mitglieder _____ 55
 Papierlose Ausgabe INFORUM _____ 55
 Ihre Daten bei ForseA _____ 55
 Impressum _____ 55
 Deutschlandkarte _____ 56
 Aufnahmeantrag _____ 57
 Satzungsauszug _____ 58
 Unterstützungsliste _____ 59

Nichts über uns ohne uns!



Gerhard Bartz

Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

am 9. September haben wir den Elke-Bartz-Preis 2011 an die Bundestagsabgeordnete Silvia Schmidt vergeben. Auch von dieser Stelle aus nochmals herzlichen Glückwunsch. Wegen des Redaktionsschlusses können wir erst in der Dezember-Ausgabe davon berichten.

Seit 2 ½ Jahren ist die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen bereits geltendes Recht in Deutschland. Seit der Zeit hat sich die Politik in den Bereichen, in denen wir dringenden Handlungsbedarf einfordern, kaum bewegt. Dies wurde deutlich im Nationalen Aktionsplan ersichtlich. Im Entwurf des Staatenberichtes, in dem die Bundesregierung den Vereinten Nationen Rechenschaft über die Umsetzung der Konvention geben muss, wurde die Situation geschönt dargestellt. Bereiche wie die Assistenz wurden schlichtweg unterschlagen. Aktionen wurden gelistet, die längst abgeschlossen waren, Beiträge wurden hervorgehoben, die ohne jeden Bezug zur Behinder-

tenrechtskonvention ohnehin angefallen wären.

So neigen wir dazu zu hoffen, dass die restliche Zeit dieser Regierung noch irgendwie abläuft und es unter der folgenden neuen Regierung alles besser wird. Dagegen spricht, dass sehr viele Menschen große Hoffnungen in die Folgen der Behindertenrechtskonvention gesetzt haben und nicht zusehen können und wollen, wie diese Konvention von der Politik und der Verwaltung inhaltlich entleert, manchmal gar ins Gegenteil verkehrt wird.

Mir scheint, dass die Arbeits- und Sozialministerkonferenz des Bundes und der Länder gerade daran arbeitet! Es ist Lebenszeit, die verstreicht, während manche behinderte Menschen trotz gerichtlicher Klagen im Heim verbringen müssen, während Weitere massiv mit Heimeinweisung bedroht werden, während der Bedarf vieler behinderter Menschen mit Assistenzbedarf von den Behörden oft als erste Reaktion als völlig unzumutbar bezeichnet und in der Folge versucht wird, diesen Bedarf wie auf dem orientalischen Markt herunterzuhandeln.

Wer sind diese Menschen, die sich anmaßen, unser Leben massiv zu beeinflussen bis hin zu der Anzahl und Dauer von Toilettenbesuchen, aber auch von Freizeiteinrichtungen? Wer verschafft diesen die Legitimation, das Leben von Menschen mit Behinderungen derart einzuschränken? Es ist das Denken der Menschen ohne Behinderung, die sich schon immer angemäht haben, für uns mitdenken zu müssen. Und zu allem kommt noch die Wegnahme von Teilen unseres Einkommens und von unserem Erspar-

als zumutbarem Eigenanteil. Dabei ist dies eine Zumutung für uns, wird dadurch von der Gesellschaft suggeriert, dass wir Schuld an unserer Behinderung hätten. Denken wir doch einfach mal an den Aufstand, als die Zehn Euro Praxisgebühr eingeführt wurde. Ganz Deutschland war im Aufstand. Ein behinderter Mensch mit Assistenzbedarf, der gut verdient, bekommt jedoch zu hören, dass 1500 Euro als monatlich zumutbarer Eigenanteil durchaus gesetzlich zu vertreten sind. Es sind nicht viele Menschen, die derartig zur Kasse gebeten werden. Aber um die zu erfassen, unterhält der Staat eine eigene Bürokratie, die es auch nicht umsonst gibt. Als Dreingabe gibt es mitunter den Merksatz, dass unsere Assistenzkosten der Gesellschaft nicht zuzumuten sind.

Es kann in Deutschland keine Gesetzesänderung mehr geben, welche gegen die Behindertenrechtskonvention verstößt. Liegt darin der Grund, warum sich die Regierung in diesem Bereich Untätigkeit verordnet hat? In Sachen Inklusion gibt es noch so viel zu tun. In Deutschland sind wir davon noch Lichtjahre entfernt.

Sehen wir uns doch mal folgendes Beispiel näher an: Ein 16-jähriger Mann verunglückt beim Baden im Fluss und bricht sich einen Halswirbel. Nach monatelangem Klinikaufenthalt stellt sich die Frage, wohin nach der Entlassung? Die Eltern wohnen im 2. Stock eines Altbaus zur Miete. Der Bruder in einer Souterrainwohnung, die nur über eine steile Außentreppe erreichbar ist. Der Sozialdienst der Rehaklinik hat noch nie vom Arbeitgebermodell gehört und angesichts der Tatsache, dass es nahezu unmöglich erscheint, neben der Wohnung auch noch einen

ambulanten Dienst zu finden, der die Rund-um-die-Uhr-Betreuung leisten will, lautet dessen Empfehlung: Heim. Und da das ursprüngliche soziale Umfeld erhalten bleiben soll, bleibt nur ein Altersheim, in dem er für den Rest seines Lebens verschwindet. Denn aus einem Heim auszuziehen, in das man irgendwann „freiwillig“ eingezogen ist, erweist sich oft als allzu schwierig. Denn neben den Behörden hat man - zumindest in der ersten Instanz - auch noch die Gerichte gegen sich. Zusätzlich verfügt ein Mensch, so-

bald er in ein Heim einziehen musste, über keinerlei Einkommen oder Ersparnisse mehr.

Neben allen anderen Kompetenzen musste er auch die über seine finanziellen Verhältnisse aufgeben. Selbst wenn dieser Weg durch eine berufliche Rehabilitationsmaßnahme unterbrochen wird, findet er seine Fortsetzung, da behinderte Menschen selten Arbeitsplätze finden und es diesen angesichts der Wegnahme von Einkommen manchmal eben auch an der Motivation fehlt.

Der Behindertenrechtskonvention muss in Deutschland Geltung verschafft werden. Unser Entwurf für ein Gesetz zur Sozialen Teilhabe muss umgesetzt werden. Die Zeit hierfür ist reif!

Es grüßt Sie und wünscht einen schönen, für den „durchwachsenen“ Sommer entschädigenden, Herbst.



Gerhard Bartz, Vorsitzender

Elke-Bartz-Preis 2011

Elke-Bartz-Preis 2011 geht an Silvia Schmidt, MdB



Er ist damit der größte deutsche Verein der Behindertenselbsthilfe in der Selbstbestimmt-Leben-Bewegung. Der Verein wird seit 2009 von ihrem Ehemann Gerhard Bartz geführt. Der Verein setzt sich für behinderte Menschen, die zur Bewältigung des Alltags personelle Unterstützung benötigen, ein. Seine Tätigkeit gliedert sich in den Schwerpunkt Beratung, sowie politische und Öffentlichkeitsarbeit.

Um die Lebensleistung von Elke Bartz im Bewusstsein zu halten und Menschen zu ehren, die dazu beitragen, ihr Lebenswerk zu vollenden, hat ForseA den Elke-Bartz-Preis ins Leben gerufen. Als Preisträgerin des Jahres 2011 fiel die Wahl auf die Bundestagsabgeordnete Silvia Schmidt. Sie ist Behindertenbeauftragte der SPD-Bundestagsfraktion und Teil des Netzwerkes „Selbst aktiv“. An dem Positionspapier ihrer Fraktion zur Umsetzung der Behindertenrechtskonvention hat sie maßgeblich mitgearbeitet.

ForseA-Vorsitzender Gerhard Bartz: „Wir haben nun schon mehr als 2 ½ Jahre auf die Umsetzung der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen gewartet. Diese ist in Deutschland zwar bereits geltendes Recht, dennoch weigert sich die Bundesregierung, dieses Recht auch in bestehende Gesetze einzuarbeiten. Diese Verweigerung wird von einigen Kostenträgern gnadenlos ausgenutzt. Deren Interpretationen müssten gerichtlich einkassiert werden. Diese Verfahren kosten jedoch Zeit und Geld. Beides ist bei behinderten Menschen mit Assistenzbedarf nicht reichlich vorhanden.“

Wir erhoffen uns von den Mitgliedern aller Fraktionen im Deutschen Bundestag, dass sie die Blockadehaltung der Bundesregierung auflösen, wir können damit nicht bis zum Ende der Legislaturperiode warten! Mit der diesjährigen Preisträgerin ehren wir eine gute Mitstreiterin auf diesem Weg.“

Am 25. August 2008 starb im Mulfanger Teilort Hollenbach die ForseA-Vorsitzende Elke Bartz. Sie gründete 1997 den Verein Forum selbstbestimmter Assistenz behinderter Menschen (ForseA) e.V. Dieser wuchs in dieser Zeit auf derzeit deutschlandweit über 760 Mitglieder, darunter über 40 Mitgliedsorganisationen, z.B. neun Bundesverbände.

Nichts über uns ohne uns!

Preisträgerin des Jahres 2011 ist

Silvia Schmidt, MdB

für ihren hervorragenden Einsatz für die Rechte behinderter Menschen im Sinne der Selbstbestimmten Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft.



Silvia Schmidt MdB ©SPD



Elke-Bartz-Preis 2011

Die Laudatio

Das Forum selbstbestimmter Assistenz behinderter Menschen gibt heute, am 25. August 2011, dem 3. Todestag seiner Gründungsvorsitzenden Elke Bartz bekannt, dass

Frau Silvia Schmidt, MdB

in diesem Jahr den

Elke-Bartz-Preis

erhält. Die Aufschrift lautet:

**Elke-Bartz-Preis
2011
verliehen an
Silvia Schmidt**

für ihren hervorragenden Einsatz für die Rechte behinderter Menschen im Sinne der Selbstbestimmten Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft.

Elke Bartz, die Gründungsvorsitzende unseres Bundesverbandes, ist am 25.08.2008 nach kurzer schwerer Krankheit verstorben. In ihrem letzten Interview mit der Aktion Mensch kurz vor ihrem Tod, gab sie uns auf:

**„Seid wachsam. Seid achtsam.
Sucht euch Freunde.
Der Rest kommt von alleine.“**

Mit diesem Satz hat Elke es uns sicher nicht immer einfach gemacht, aber wir haben hart daran gearbeitet. Noch zu Lebzeiten hat Elke sich diesen Satz selbst zu Eigen gemacht und als eine der Gründungsmitglieder am 1. Dezember 2006 gemeinsam mit der heutigen Preisträgerin Silvia Schmidt die Bundesinitiative „Daheim statt Heim“ ins Leben gerufen.

Silvia Schmidt ist diesen Weg in Ihrer politischen Arbeit immer konsequent weitergegangen. Frau Schmidt ist seit 1998 Mitglied des Deutschen Bundestages. Mit der Gründung der Bundesinitiative „Daheim statt Heim“ setzt diese die ForseeA-Kampagne „Marsch aus den Institutionen“ fort. Damit wurde in der Bundesrepublik Deutschland eine Diskussion in Gang gesetzt, welche durch die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen den nötigen Rückenwind erhielt.

Die Themen

- Baustopp für neue Heime und den Abbau bestehender Heimplätze
- flächendeckenden Ausbau ambulanter Dienstleistungen und Strukturen
- Verwirklichung des Grundsatzes „Daheim statt Heim“ auf allen Ebenen der Gesetzgebung und Verwaltungspraxis
- Garantie, dass Betroffene ihr Wohnumfeld frei wählen können

- Recht, ein Persönliches Budget zu erhalten und über die Verwendung von Leistungen frei entscheiden zu können
- Beteiligung der Betroffenen am Reformprozess nach der Devise „Nichts über uns ohne uns“ spalte die Menschen quer durch alle politischen und sonstigen Lager. Vor allem die Wohlfahrtsvereine, die gleichzeitig auch „Heim“träger sind, argumentieren logischerweise immer wieder gegen diese Thesen.

Nicht unerwähnt bleiben dürfen ihre Anstrengungen zur Rücknahme der Regelbedarfskürzung für behinderte Menschen auf 80%. Silvia Schmidt bezieht in ihre bundespolitischen Aktivitäten stets die Betroffenen mit ein.

So organisiert Sie seit mehreren Jahren die jährliche Werkstattkonferenz der SPD-Bundestagsfraktion oder engagiert sich als ehrenamtliche Vorsitzende der „Matt-Lambb-Gesellschaft e.V.“. Auch als Sprecherin der Begleitgruppe zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention hat Sie bei der Erarbeitung des Positionspapiers alle Behindertengruppen mit einbezogen und deren Meinungen eingeholt. Im Vorwort zu diesem Positionspapier ist zu lesen: „Die Umsetzung der UN-BRK in Deutschland betrifft alle Bürgerinnen und Bürger direkt oder indirekt. Über 10% der Bevölkerung sind heute direkt von Behinderung

betroffen. Viele Angehörige, Beschäftigte in Diensten und Einrichtungen sowie Menschen im Umfeld von Menschen mit Behinderung werden durch die Umsetzung ebenfalls Veränderungen erleben.

Es geht uns alle an, auch angesichts einer alternden Gesellschaft, die Barrieren in unserer Gesellschaft abzuschaffen und Inklusion zu ermöglichen.“

Mit diesem Preis ehren wir Silvia Schmidt für ihren unermüdlichen Einsatz für die Belange von Menschen mit Behinderung und hoffen, dass sich dieses Engagement auch in Zukunft fortsetzt. Wir geben damit auch unserer Hoffnung Ausdruck, dass sie in der Sozialdemokratischen Bundestagsfraktion den im Artikel 8 der Behindertenrechtskonvention geforderten Bewusstseinswandel voranbringt. Dort war sie im Rahmen von Selbst Aktiv an der Erstellung des Positionspapieres der SPD Bundestagsfraktion beteiligt.

Die Übergabe des Preises erfolgt am 9. September 2011, 14:00 Uhr, im Rahmen einer Feierstunde im Kleisthaus, Mauerstraße 53. 10117 Berlin, dem Dienstsitz des Beauftragten der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen.

*Gerhard Bartz
Vorsitzender*

Nichts über uns ohne uns!